

1978

N

13

[142]

142-136







Bei dem  
**Seligsten Abschiede**  
Des Weiland  
**Hoch-Edel-Gebohrnen Herrn/  
Herrn**

**Samuel Strykens,**

Weitberühmten J.C.ii,

Seiner Königl. Majestät in Preussen

Nochbestaltten Geheimden Raths/ PROFESSORIS PRIMAR.

auf der Hochlöbl. Friederichs-Universität/ und der

Juristen-Facultät ORDINARIII daseelbst/

Wolten

Ihre letzte Pflicht und Schuldigkeit  
Ergen ihren

**Hohen Patron**

Am Tage des solennen

**Reichen-Be-gängnisses/**

War der 31. Jul. M. 1710.

In folgenden

**Klage-Teilen**

Behütlichst und unterthänigst abfatten

**Sinnen Benannte.**

HALLE/ Druckts Stephanus Urban/ Univers. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [143]

AK



Als starrest du/ mein Herz! läßt tiefe Seuf-  
zer fließen!  
Und du/ mein Augen-Brunn/ wilt bittere  
Thränen gießen?  
Was tritt euch Wangen an! daß ihr er-  
blasset steht!

Was iſts/ das über mich als Blitz und Donner geht?  
Neh deine Krone iſt in Myrthen Kranz verkehret;  
Dein Luſt- und Blumen-Feld ſteht jämmerlich verheeret;  
Der Baum/darauf du dich geſtüzt/iſt abgelebt;  
Der Knopff iſt ſo gerühet/ daß deine Pfoſt erbebt;  
Den du an Vaters-Statt haſt dürſſen reſpectiren/  
Wird deines Glückes Schiff/o Schmerz! nicht mehr regieren.

Es liegt der Grosse Struß/dein einziger Patron/  
Der Universität ihr schönſtes Licht und Thron.

Ja wol. Er war ein Licht/das helle Strahlen ſchieſſet  
Auf die Unwiſſenheit; Ein Brunn der Ströme gieſſet  
Auf trockne Dürfftigkeit; Ein Feld voll schönſter Frucht/  
Da man mit Dank zu G.D.Z. vergnügte Speiſe ſucht.  
Es ſey von Seinem Knecht mit Urlaub hier geſeket/  
Wie Seine holde Hand in Nothdürfft mich ergetet/  
Sein voller Segens-Born war nimmer zugemacht/  
Wer zu J.H.M kam/der war mit Hülf und Rath bedacht.  
Nun bricht ER Palmen ab/ wir ſtrenen noch Cypreſſen:  
S.E.R Wohl der Herrlichkeit iſt unumſchrenckt gemeſſen:

ER



Er samlet Himmels Lust in Sions Freuden-Geld  
Und hats auch wohl verdient um uns und alle Welt.

Für allezeit genossene hohe Gunst und Wohlthat hat aus  
höchster Verbindlichkeit des Herzens mit gegen-  
wärtigen Seelen seine Erkenntlichkeit ge-  
horsamt bezeugen wollen.

SAMUEL SEBALDUS, S. S. Th. C.

p. t. Inspect. Menfar. Reg.

I.

**S**o muß/ach leyder! auch die Trauer-Post erschallen/  
Daß man/ o theurer **Sryf** von Deinem Lo-  
de spricht;

So was für Traurigkeit sieht man nicht ikt bey allen/  
Die Deine Weisheit hier so trefflich unterrichtet.  
Die gantze Muses-Schaar schlägt ikt die Augen nieder/  
Sie klaget Ach! und Weh! Sie ist Betrübniß voll/  
Sie ist beschäfftiget zu bringen Klage-Lieder/

Daß sie den **Seligsten** zu lekt noch ehren soll;  
Sie seufzet ängstiglich/und klagt mit grossen Schmerzen:  
Wie geht mir der Verlust doch gar zu sehr zu Herzen.

2.

Ach schmerzlicher Verlust! den wir ikt leiden müssen:  
Soll nun **DEIN** edler Geist zu seinem Ursprung gehn?  
**Der Hoch-verdiente Mann** wird uns anikt  
entrissen/

Daß wir forcthin nicht mehr sein Antlitz werden sehn.  
Ach ungemeiner Schmerz! den Halle ikt empfunden/  
Doch Halle nicht allein/ gantß Deutschland trauret auch  
Um solchen **theuren Mann**; und wegen solcher Wunden  
Beklagt es diesen Fall nach Landes Art und Brauch.  
Denn weil des **HERZOGS** Ruhm durch alle Welt ge-  
drungen/  
So wird auch Dessen Todt von Muses weit besungen.

3. Es

3.  
Es hat D. M. fluger Sinn und ungemeine Gaben  
In Deiner Jugend schon genung hervor gestrahl't;  
Dahero Brandfurch nicht allein D. G. H. musste haben/  
Es hat auch Wittenberg mit Deinem Ruhm geprahlt;  
Bis nach geraumer Zeit Dein Geist auch hier floriret:  
Denn als der Mäusen Sitz in Halle solte seyn/  
Ward das Directorat durch Deine Hand gezieret/  
Die alles wohl geführt im grossen Glanz und Schein  
Daher geschah' es auch/ das' jählich mehr herkamen/  
Die Deine kluge Lehr mit Lust und Freud' annahmen.

4.  
Doch wir sind viel zu schlecht/ Dein Lob gnung auszubreiten  
Dein Ruhm ist ohne dem schon aller Welt bekandt.  
Es blühtete das Glück bey Dir auf allen Seiten/  
Das' auch der Kaiser selbst Dir seine Gunst gesandt:  
Es wählten Könige Dich zum Beheimden Rathe/  
Nichts desto weniger bleibst Du bey einem Sinn/  
Dir galt es alles gleich/ wenn Dich nur jemand hathe/  
Du halffest jedermann/ denn das war Dein Gewinn;  
Und dieses haben auch wir in der That empfunden/  
Da wir vor kuerzer Zeit Dir wurden neu verbunden.

5.  
Du hast recht väterlich Dich unser angenommen/  
Und Deine Hilfe uns ganz unverdient geschenkt.  
Drum fordert unsre Pflicht/ das' wir aniso kommen/  
Su zeigen wie auch uns Dein blasser Todt gekränct.  
Su rühmen Deine Gü'r die Du uns stets erzeiget  
Bis Deinen edlen Geist der Schöpffer wieder nahm/  
Und sich Dein müder Leib und mattes Haupt geneiget/  
Und alt und Lebens satt zu seiner Ruhe kam.  
So ruhe D. G. H. G. E. R. dann wol in deinem Zimmer/  
Wir sagen zum Beschlus: Dein Jugend-Ruhm  
stirbt nimmer.

Leine. Jul. Feuerbaum J. U. Se  
Kud. Aug. Feuerbaum J. U. Se

† † †



Besuche Tischblatt!  
Vorsicht!





Ben dem  
Seligsten Abschiede

Des Weyland

Edel-Bebohrnen Herrn/

Herrn

Muel Strykens,

Zeitberühmten JCi,

gniglichen Majestät in Preussen

heimden Rathß/ PROFESSORIS PRIMAR.

Höbl. Friederichs-Universität/ und der  
en-Facultät ORDINARIII daseibst/

Wolten

Ihre letzte Pflicht und Schuldigkeit  
Segen ihnen

ohen Patron

Am Tage des solennen

en = Begängnisses/

War der 31. Jul. 21. 1710.

In folgenden

Plage = Seilen

Behmüthigst und unterthänigst abstarren

Sinnen Genannte.

Druckts Stephanus Orban/ Unives. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [143]

AK

